

## **"DA GIBT ES KEINE VERTEIDIGUNG, NUR ANKLAGE!"**

**- Slobodan Milosevic am 2. September 2003 -**

(Erklärung der Deutschen Sektion des Internationalen Komitees für die Verteidigung von Slobodan Milosevic (ICDSM), gestützt auf:

<http://www.sloboda.org.yu/engleski/indexeng1.html>)

Am 2. September 2003 wandte sich Präsident Slobodan Milosevic erneut an das „Tribunal“, und - bevor Richard May ihm eiligst das Wort abschnitt - stellte er erneut fest, dass er das ICTY nicht anerkennt, und dass diese Veranstaltung „kein Gerichtsprozess“ ist.

In der für diesen Tag angesetzten Vorverhandlung, bei der die Modalitäten festgelegt werden, („status conference“), die für die Beweisaufnahme durch die Verteidigung („defence case“) gelten, machte Präsident Milosevic das „ICTY“ darauf aufmerksam, dass hier zwei Dinge von zentraler Bedeutung sind: die verfügbare Zeit und die Bedingungen der Verteidigungstätigkeit.

Milosevic, der sich selbst verteidigt, stellte fest, dass zwei Jahre Zeit für die Vorbereitung einer Antwort auf die vorgebrachten Unterstellungen ein absolutes Minimum darstellen, und dass in Wirklichkeit die erforderliche Zeit unabsehbar ist. Ferner verlangte Präsident Milosevic unmittelbaren und unüberwachten Kontakt zu den Zeugen und die Möglichkeit, Dokumente ausfindig und verfügbar zu machen, um die in Den Haag vorgebrachten Lügen zu widerlegen, was nur zu bewältigen ist, wenn er freigelassen wird.

„Ich brauche die Bedingungen, die erforderlich sind, damit ich mein Verfahren vorbereite, während ich in Freiheit bin,“ erklärte Slobodan Milosevic vor der Kammer.

Präsident Milosevic erinnerte Herrn May daran, dass die Gegenseite, vertreten durch Carla Del Ponte, die Kosovo-Anklage im Jahre 1999 erhoben hat, d.h. praktisch drei Jahre vor Beginn des Haager „Prozesses“, und viereinhalb Jahre vor dem heutigen Tag. Andere Sachverhalte, die in den nachfolgenden Anklagen bezüglich Kroatien und Bosnien vorgebracht wurden, gehen auf das Jahr 1993 zurück.

Präsident Milosevic wies darauf hin, dass, wenngleich er den Prozess nicht als legitim anerkenne, Herr May und seine Kollegen ihm angemessene Zeit für die Vorbereitung zur Verfügung stellen müssen, andernfalls werde klar werden, dass das ICTY nicht die Rechte respektiert, für die es einzutreten behauptet, und dass es in Wirklichkeit beim ICTY keine Verteidigung gibt, sondern nur Anklage.

Präsident Milosevic verlangte ferner unmittelbaren, unüberwachten und ungehinderten Kontakt zu den Zeugen unter angemessenen Bedingungen in Freiheit. Er fügte hinzu, dass er nicht einmal ansatzweise die Zahl der Personen zu schätzen vermag, die für die Gegenseite arbeiten. Er verlangte, die Möglichkeit zu erhalten, die Zeugen ordnungsgemäß vorzubereiten, und erinnerte die Kammer an den Umfang der Vorbereitungen, die von der anderen Seite getroffen wurden.

Präsident Milosevic betonte, dass nicht er sondern die Kammer behauptet hat, dass ihm „Rechte“ zugestanden würden, und dass man daher dafür Sorge tragen sollte, dass ihm die Möglichkeit gegeben wird, diese Rechte auch in Anspruch zu nehmen. Präsident Milosevic erläuterte, dass der symbolische Wert der Waffengleichheit seine Forderungen unterstützt, seine Zeugen und Dokumente unter Bedingungen vorzubereiten, die angemessen und geeignet sind.

Im Anschluss an die Darlegungen von Präsident Milosevic zögerte „Richter“ May nicht, ein weiteres Mal den Antrag von Präsident Milosevic auf vorläufige Haftentlassung von vorn herein zurückzuweisen, ohne dafür irgendeine Begründung anzugeben. Herr May lehnte auch sogleich im Schnellverfahren den Antrag von Präsident Milosevic ab, zwei Jahre Zeit für die Vorbereitung seiner Sachverhaltsdarstellung zu haben.

Nach längeren Einlassungen seitens des „Freundes des Gerichts“ und der Gegenseite sprach Präsident Milosevic erneut und kritisierte scharf die Unterstellung der „Anklage“ als absurd, dass beide Parteien gleichgestellt seien und zwischen ihnen Waffengleichheit bestehe. Er wiederholte, bevor er unterbrochen wurde, dass er das „Tribunal“ nicht anerkennt, dass der Prozess kein „Verfahren“ ist, aber dass die Kammer selbst behauptet hat, dass er Rechte habe. Auf die Aufforderung von Herr May, konkret zu werden, entgegnete Präsident Milosevic, dass er höchst praktische Ausführungen gemacht habe, und fragte, wie es ihm denn möglich sei, mit Zeugen zu kommunizieren, ohne einen direkten und unüberwachten Kontakt mit ihnen zu haben. Er stellte fest, dass zwei Jahre Vorbereitung eine höchst bescheidene Abschätzung der Zeit ist, die nach den so genannten Prinzipien des „Tribunals“ erforderlich ist.

Präsident Milosevic schloss seine Bemerkungen mit der Feststellung, dass es bestens bekannt sei, dass es beim ICTY allein Anklage und keine Verteidigung gebe, auch gebe es keine Waffengleichheit.

## **ZWEI JAHRE FREIHEIT FÜR DEN SIEG DER WAHRHEIT!**

Die „Kammer“ hat zu den an diesem Tag gehörten Anträgen keinerlei förmlichen Beschluss gefasst, aber die konkreten Forderungen von Präsident Milosevic bereits ohne Beratung zurückgewiesen. Eine Entscheidung, in der die Modalitäten der Einführung von Präsident Milosevics Beweismaterial festgelegt werden, wird in Kürze erwartet.

Vor kurzem hat das „Tribunal“ alle Besuche von Mitgliedern der Sozialistischen Partei Serbiens, von SLOBODA, der jugoslawischen Menschenrechtsorganisation für die Verteidigung von Slobodan Milosevic, und von anderen Vertrauten von Präsident Milosevic verboten. Somit kann praktisch kein Zeuge ordnungsgemäß vorbereitet werden.

Gegen diese Entscheidung und den Beschluss, der Präsident Milosevic Kontakte mit den Medien verbietet, Einspruch erhebend, hat SLOBODA am 2. September einen schriftlichen Antrag an den Präsidenten des „Tribunals“ gerichtet, diese Entscheidungen aufzuheben, und den Antrag ausführlich begründet. (Englischer Wortlaut des Schreibens von SLOBODA unter <http://www.sloboda.org.yu/engleski/indexeng1.html>).

SLOBODA appelliert an alle Organisationen und Personen, die für Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie eintreten, gegen diesen wohl ultimativen Beweis, dass das Ziel des „Tribunals“ und seiner NATO-Vorgesetzten darin besteht, die Freiheit zu unterdrücken und die Wahrheit zum Schweigen zu bringen, dringend und entschieden Stellung zu beziehen.

Die ungeheuerlichen Vorgängen am 2. September 2003 in Den Haag gebieten, dass kein anständiger Mensch dazu schweigt.

Insbesondere den fortschrittlichen Kräften und Anwälten obliegt die Verantwortung, Farbe zu bekennen und sich zu Wort zu melden - Gründe und Argumenten gibt es mehr als genug.

Das Internationale Komitee für die Verteidigung von Slobodan Milosevic (ICDSM) und seine Sektionen in vielen Ländern, darunter die Deutsche Sektion des (ICDSM) werden bei dieser Aktion ihrer Verantwortung gerecht werden.